

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®]

Newsletter Nr. 30-2012

(ISSN 1024-6908) 27. Jahrgang – 31. Juli 2012



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier: www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 374 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).



Seit 1. Jänner haben wir bereits rund 79.000



Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt.

Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles & Internationales	2-6
Aus Spital & Heim	. 7-10
Bildung und Biildungsangebote	11-14
Bild der Woche	
Zitiert, Impressum	16-17
Anhang: Stellenmarkt	18 f.

Liebe Leser/innen und Online-Besucher/innen, werte Inserenten und Netzwerk-Partner!

Wir sind ebenso froh wie stolz darauf, gemeinsam mit Ihnen die



als bestbesuchtes PflegeNetzWerk im deutschen Sprachraum sein zu dürfen.







- 365 Tage der offenen Tür
- 367 Besucher/innen täglich
- Vom 1. Jänner bis 31. Dezember für Sie da!
- Nutzenstiftende Services: Job-Börse, Bildungs-Markt, Online-Branchenzeitschrift LAZARUS
- Freiwilligkeit
- Transparenz
- Unabhängigkeit
- Eigenfinanzierung



28 gemeinnützige Organisationen unterstützen Testament-Spenden: **Neue Initiative** "**Vergissmeinnicht**"

Acht Prozent der Österreicher/innen könnten sich vorstellen, in ihrem Testament eine gemeinnützige Organisation zu bedenken, um damit über ihr Leben hinaus Gutes tun zu können. 28 Organisationen informieren nun mit der Initiative "Vergissmeinnicht – die Initiative für das gute Testament" über diese Spendenform.

Bekanntlich ist vieles, was diese Organisationen an Verbesserungen für Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Alter erreichen möchten, nur mit der Unterstützung von Freunden und Förderern umsetzbar. Eine besondere Möglichkeit zur Unterstützung über das eigene Leben hinaus ist die Testamentspende. Mit einer solchen können Spender/innen sicherstellen, dass jene Anliegen, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig waren, über das eigene Dasein hinaus weiter gefördert werden.

"Vergissmeinnicht – die Initiative für das gute Testament" informiert auf der neuen Plattform "Vergissmeinnicht.at" über rechtliche Fragen – in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer – rund um das Thema Testament. In den kommenden Monaten wird es österreichweit neben Plakaten, Fernseh- und Radiospots auch Veranstaltungen geben. Ziel ist, das Thema in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und den Menschen umfassende und neutrale Informationen zu bieten. Näheres unter www.vergissmeinnicht.at.



Die VertreterInnen der 28 Organisationen der Initiative "Vergissmeinnicht.at"

(Foto: FVA/Thomas Meyer)

Österreichs Patientenanwaltsprecher Dr. Gerald Bachinger zum

ideologischen Streit um wirkungsvollere Gesundheitsvorsorge: "Wenn es funktioniert ist es gut!"

In der Debatte um das Präventionsprogramm der SVA fordert Patientenanwalt Gerald Bachinger weniger Ideologie und mehr Pragmatismus von der Gesundheitspolitik: "Es gibt kein Entweder-Oder. Wenn ein neues Programm die Menschen zu einem bewussteren Lebensstil motivieren kann, dann ist es gut. Insofern ist die Initiative der SVA ein zartes Pflänzchen, das gedüngt werden muss - nicht zertreten!"



Für Bachinger ist ganz klar, dass es keineswegs darum geht, kranke Menschen zu bestrafen: "Vielmehr geht es darum, Zivilisationskrankheiten zu bekämpfen, die ein gesünderer Lebensstil erst gar nicht ausbrechen lässt. Die Schwarz-Weiss-Malerei in der laufenden Diskussion behindert eine wichtige Weiterentwicklung unseres Gesundheitssystems." Sowohl die Betonung auf Eigenverantwortung als auch finanzielle Anreizsysteme seien für sich gesehen Mosaiksteine einer gesamthaften Präventionsstrategie, die aber rein gar nichts mit den medizinischen Leistungen zu tun habe, die jeder kranke Mensch selbstverständlich erwarten könne, so Bachinger.

Unser Gesundheitssystem muss heute einfach mehr können als Kranke heilen - Prävention und "Reparaturmedizin" gehen Hand in Hand und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, so der Patientenanwalt: "Es darf keine Schuldzuweisungen geben, wenn jemand erkrankt. Es darf aber sehr wohl gefordert werden, dass ein modernes Gesundheitssystem gesunde Menschen nicht krank werden lässt. Insofern würden auch andere Krankenkassen dem Gesundheitssystem und ihren Versicherten mit eigenen Präventionsinitiativen und Anreizmodellen einen großen Dienst erweisen." Wichtig sei dabei jedoch die Freiwilligkeit (www.patientenanwalt.com).

Kommentar

Und zum x-ten Male wiederholt sich ein altes Ritual: Kaum hat jemand eine gute Idee, die Gesundheitsvorsorge durch geeignete "Reize" für die BürgerInnen interessant(er) werden zu lassen - in diesem Fall die SVA mit ihrem neuen Selbstbehalt-Bonus-System - schon wird von Anderen mangels besserer eigener Einfälle eine ideologische Debatte vom Zaun gebrochen, das sei eine "Kranken-Strafsteuer" (SPÖ-Gesundheitsminister A.S.). Wie kann etwas eine Steuer sein, Herr Stöger, das gesundheitsbewussten SVA-PatientInnen den halben Selbstbehalt beim Arztbesuch erspart..?

Gute Ideen für ein effizienteres Gesundheitssystem sind gefragt, nicht aber völlig entbehrliche Ablenkungsmanöver und Scheindebatten.

Erich M. Hofer



Die baden-württembergische Landesregierung hat die von Sozialministerin Katrin Altpeter vorgelegten Eckpunkte für ein neues Heimrecht gebilligt. Das Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege (Wohn-, Teilhabeund Pflegegesetz) soll eine umfassende Neuausrichtung bewirken, so Frau Altpeter am vergangenen Mittwoch in Stuttgart.

Die Novelle zum Landesheimgesetz umfasst auch weiterhin NICHT betreute Wohnanlagen, ambulante Dienste, Tagespflegeeinrichtungen sowie selbst organisierte Wohngemeinschaften mit bis zu acht BewohnerInnen – denn bei diesen Wohn- und Lebensformen lebt der betreute Personenkreis im häuslichen Umfeld, weshalb kein ordnungsrechtliches Schutzbedürfnis besteht. Die stationäre Pflege wird Hauptgegenstand des Landesheimgesetzes bleiben.

Das Gesetz fördert die Vielfalt ambulant betreuter Wohngemeinschaften und stärkt ältere, behinderte und pflegebedürftige Menschen als Verbraucher. Dies bedeutet die Abkehr vom "Alles-oder-Nichts-Prinzip" des alten Heimgesetzes, das nur die Versorgung entweder im Heim oder zuhause gekannt hat. Erstere war vollständig unter die Regelungen und den Schutzbereich des Heimrechts gestellt, letztere vollständig heraus gefallen. Den vielen Zwischenformen des gemeinschaftlichen Wohnens wurde dies jedoch zunehmend weniger gerecht.

Im neuen Heimgesetz sollen daher auch "unterstützende Wohnformen" unter den heimrechtlichen Schutz gestellt werden. Dazu zählen neben klassischen Pflegeheimen und stationären Behinderteneinrichtungen nun auch ambulant betreute Wohngemeinschaften – und zwar in abgestufter Weise umso stärker, je weniger der Einzelne über seine Wohn- und Lebensform selbst bestimmen kann (zB. Demenz-WG´s). Nicht ausgeweitet wird die heimrechtliche Überwachung auf ambulante Pflegeangebote sowie Wohngemeinschaften, in denen bis zu acht BewohnerInnen die Lebens- und Haushaltsführung selbstbestimmt gestalten, ihre Pflege- und Unterstützungsleistungen auf dem Anbietermarkt frei wählen und auch über die Aufnahme von MitbewohnerInnen und den Einsatz von Ehrenamtlichen frei entscheiden können.



Bundesgerichtshof schränkt Fixierungen weiter ein: Nur noch mit Gerichtsbeschluss

BUNDESGERICHTSHOF

Die Beschränkung dementer PflegeheimbewohnerInnen mit Gurten oder Gittern in ihrer Bewegungsfreiheit bedarf künftig immer der richterlichen Genehmigung. Die Zustimmung Familienangehöriger oder von Betreuern reicht nicht aus, entschieden die Richter des Bundesgerichtshofs in einem am vergangenen Donnerstag veröffentlichten Urteil. Im vorliegenden Fall hatte der mit einer notariellen Vorsorgevollmacht ausgestattete Sohn einer 90-jährigen an Demenz

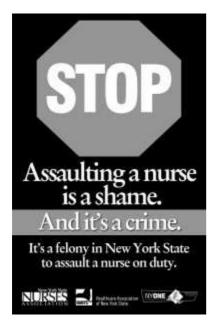
erkrankten Frau zugestimmt, sie tagsüber mithilfe eines Beckengurts in einem Stuhl zu fixieren und nachts durch Gitter in ihrem Bett zu halten, nachdem sie zuvor mehrfach gestützt und zu Schaden gekommen war. Da es sich um freiheitsentziehende Maßnahmen handelt, reichen Vollmacht und Zustimmung des Sohnes nach Ansicht der Richter aber nicht aus.

Die Deutsche Hospiz Stiftung begrüßte die Entscheidung. "Das Anlegen von Gurten, das Anbringen von Bettgittern sowie die medikamentöse Fixierung sind keine Bagatellen, sondern freiheitsentziehende Maßnahmen", so der Vorstand Eugen Brysch. Bis zu 40 % der 700.000 PflegeheimbewohnerInnen würden solchen schweren körperlichen Einschränkungen ausgesetzt. Bei etwa 28.00 Betroffenen liege derzeit keine richterliche Genehmigung für die Fixierung vor. Durch die Schulung des Personals und angepasste Hilfsmittel könne auf den größten Teil der freiheitsentziehenden Maßnahmen ohnehin verzichtet werden.

Quelle:

(http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-

 $\underline{bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh\&Art=en\&sid=17f4eb1c07bd3e26f17284a7dc8b0272\&nr=61078\&pos=0\&anz=1~).$



US-Bundesstaat New York startete Kampagne: **Gewalt gegen Pflegende stoppen**

The New York State Nurses Association (NYSNA), the New York Organization of Nurse Executives (NYONE) and the Healthcare Association of New York State have partnered to produce and distribute a poster designed to raise awareness of the serious problem of violence against nurses and support safer working environments in healthcare facilities. "Many people don't realize the magnitude of the problem of violence against nurses. We hope that this clear, visual reminder of the legal consequences will encourage people to take a step back when situations get hot," said Tina Gerardi, RN, CEO of the Nurses Association, the state's largest professional association and union

for registered nurses.

The law that makes it a felony to assault a registered nurse (RN) or licensed practical nurse (LPN) while on duty went into effect on November 1, 2010. A number of factors, including the fact that many healthcare facilities are open and accessible 24 hours a day, that nurses are often relatively isolated in their work, the availability of medications, and the innate stress of a healthcare setting, combine to create situations in which nurses experience a very high risk of violence at work. According to the U.S. Department of Justice, nearly 500,000 nurses a year are victims of workplace violence.



Aus Spital & Heim

Weiterentwicklung der Pflege im Krankenhaus: **AltenpflegerInnen betreuen Demenzkranke**



Im St. Franziskus-Hospital in Münster betreuen fünf AltenpflegerInnen PatientInnen mit kognitiven Einschränkungen vor, während und nach einer Operation. Dieses Geriatrieteam wird ärztlich geleitet und ist der Klinik für Anästhesie angegliedert.

Insbesondere PatientInnen im höheren Lebensalter sind in der postoperativen Phase

gefährdet, ein Delir zu entwickeln. Dies verlängert den Krankenhausaufenthalt und ist verbunden mit der Gefahr andauernder kognitiver Einschränkungen, mit Institutionalisierung und hoher Mortalität. Diese Ausgangslage führte zu einem ersten BMG-finanzierten Projekt mit dem Titel "Maßnahmen zur Verhinderung eines perioperativen Altersdelirs". Eingestellt wurden drei AltenpflegerInnen, die hochaltrige PatientInnen in der perioperativen Phase als verlässliche Bezugspersonen begleiten. Diese angstreduzierende Betreuung ermöglicht schonende Narkoseformen, z.B. eine Spinalanästhesie ohne den Einsatz von Benzodiazepinen bei einer Hüft-TEP, so dass deren delirogene Wirkung vermieden wird.

Zwischen 2003 und 2008 wurden ca. 2.500 PatientInnen in dieser Form betreut. Es zeigte sich, dass die Delir-Raten überzeugend gesenkt werden konnten. Neben einer veränderten Narkoseführung konnten weitere Risikofaktoren für das Erleiden eines Delirs identifiziert werden. Es wurde festgestellt, dass das Risiko für zB. unfallchirurgische NotfallpatientInnen, ein Delir zu erleiden besonders hoch ist. Entscheidend dabei ist, wie ausgeprägt die kognitive Einschränkung vor dem KH-Aufenthalt ist und dass eine fremde Umgebung und erzwungene Untätigkeit zum Verlust von alltagspraktischen Fähigkeiten führen. Aus diesen Erkenntnissen entstand ein zweites Projekt, welches als Leuchtturmprojekt Demenz Risiko "Operation" bei vorbestehender kognitiver Einschränkung vom BMG gefördert wurde.

Nachdem die Schwerpunkttätigkeit des Geriatrieteams bisher im perioperativen Setting lag, wurde der Aufgabenbereich nun ausgeweitet. Das Team wurde von drei auf fünf MitarbeiterInnen aufgestockt. Anhand einer Vergleichsstudie wurde untersucht, welche Auswirkungen gezielte Maßnahmen auf ältere PatientInnen (65+) einer unfallchirurgischen Station mit kognitiven Einschränkungen haben.

Es wurden alle unfallchirurgischen NotfallpatientInnen, bei denen eine Operation vorgesehen wurde, mittels TFDD – Test zur Früherkennung von Demenz mit Depressionsabgrenzung – und Uhrentest bei Aufnahme und Entlassung getestet.

Bei Hinweisen auf unter den gegebenen Bedingungen vorliegende kognitive Einschränkungen wurden die PatientInnen in das Betreuungsprogramm aufgenommen. Zu den Maßnahmen gehörten neben der bereits etablierten perioperativen Begleitung engmaschige Besuche der PatientInnen durch die Altenpflegerinnen auf der peripheren Station. Unabhängig vom Stellenplan der Pflege, jedoch in enger Abstimmung mit den Pflegenden der Station, versuchten die AltenpflegerInnen die PatientInnen zu fordern und zu fördern. Je nach Bedarf konnte das eine Unterstützung beim Essen, bei der Mobilisation, ein Gedächtnistraining oder ein anderes Beschäftigungsangebot sein.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen auf den peripheren Stationen mit VertreterInnen aus dem Geriatrieteam, der Physiotherapie, dem Sozialdienst, dem Pflegedienst konnten die gesamten Abläufe optimiert werden. Nach dem Grundsatz "heim statt Heim" wurde die frühzeitige Entlassung in die häusliche Umgebung damit gefördert, dass vom Krankenhaus aus eine hochfrequente Physiotherapie für zu Hause organisiert wurde.

In der Vergleichsklinik wurden PatientInnen mit den gleichen Einschlusskriterien identifiziert, mit ihnen wurden die gleichen kognitiven Tests durchgeführt, es fand jedoch keine spezifische Interventionen statt. Nach sechs Monaten wurden die teil-nehmenden PatientInnen beider Kliniken in ihren jeweiligen Lebensumfeld aufgesucht und deren postoperativer gesundheitlicher Verlauf verglichen.

Überzeugende Ergebnisse

Die Ergebnisse der Vergleichsstudie zeigen, dass sich die Interventionen sowohl ökonomisch wie auch in Bezug auf die Versorgungsqualität positiv auswirken. Die zusätzlichen Kosten durch die spezielle Begleitung durch das Altenpflegeteam konnten durch Liegezeitverkürzungen mehr als kompensiert werden. Nach Projekt-ende wurde das Screening aller unfallchirurgischen Notfall- sowie RisikopatientInnen, die für eine elektive Operation angemeldet sind, und die Betreuung der PatientInnen durch das Geriatrieteam auf den Stationen als Regelangebot beibehalten.

Voraussetzung für das Screening ist, dass die PatientInnen über 65 Jahre alt sind oder bereits eine entsprechende individuelle Vorgeschichte bekannt ist. Durch die regelmäßigen Fallbesprechungen auf den Stationen entstand ein Problembewusstsein, wodurch interdisziplinäre Abläufe optimiert und weitere Projekte von der Pflege initiiert werden konnten. Durch die umfassende Sensibilisierung zum Thema Demenz hat sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit etabliert, wichtig natürlich für eine Klinik, die keine gesonderte geriatrische Station aufweist. Inzwischen ist das Angebot regional so bekannt, dass sich sowohl Haus- und Fachärzt/innen als auch Altenheime oder Angehörige speziell bei Anmeldung auf dieses Betreuungsangebot beziehen. (Quelle: Dr. med. Simone Gurlit, Leitung Geriatrieteam, www.sfh-muenster.de, www.sfh-muenster.de, www.sfh-muenster.de).

Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Ried – OÖ: Ausgezeichnet für Qualität und Werte



Das KH-BHS-Ried (Vinzenz Gruppe) bietet herausragende Qualität auf der Grundlage christlicher Werte. Das bestätigte die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert dem Innviertler Spital anlässlich des Krankenhaus-Qualitätstages in Kassel.

"Unser Qualitätsmanagement ist kein Selbstzweck, sondern dient den Zielen Sicherheit, Zufriedenheit und Wohlergehen für die Patienten", betonte Geschäftsführer Oliver Rendel, nach Entgegennahme der Auszeichnung für das Spital mit der höchsten Bewertung durch die Zertifizierungsgesellschaft.

Im Vorjahr wurde das Krankenhaus bereits zum dritten Mal von externen ExpertInnen eine Woche lang geprüft. "Wir bekommen immer noch neue Impulse, um unsere Qualität zu verbessern", so Roman Bachinger, QM-Beauftragter. Das Krankenhaus der

Barmherzigen Schwestern Ried sei ein Vorzeigespital auch im Hinblick auf Qualität und Werte, urteilte die Zertifizierungsgesellschaft, vertreten durch Thomas Vortkamp, Geschäftsführer des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschland, bei der Preisverleihung am vergangenen Donnerstag in Kassel.

Projekte mit Schulen und der stetige Ausbau des Ehrenamtes belegen die Verbundenheit mit der Region. Die laufende Qualitätsarbeit und die offene Informationspolitik des Krankenhauses erhöhen das Vertrauen der Menschen in das Krankenhaus. Der Qualitätsbericht ist im Internet unter www.bhsried.at veröffentlicht.



Das Gütesiegel für herausragende Qualität übernahmen (v.l.n.r.) Roman Bachinger (Qualitätsmanager), Elisabeth Vormayr (Pflegedirektorin) und GF Mag. Oliver Rendel

(Foto: KHBS Ried)

Kursana Residenz Warmbad-Villach:

Neue Pflegedienstleiterin vorgestellt

Seit 01. Juni 2012 ist DGKS Kerstin Rahlves (48) neue Pflegedienstleiterin der Kursana Residenz Warmbad-Villach. Sie bringt langjährige Erfahrung in der Kranken- und Seniorenbetreuung sowie in Personalführung und Qualitätsmanagement mit. Die kontinuierliche Weiterbildung sieht Kerstin Rahlves als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Gegenseitige Achtung, Respekt und Vertrauen stehen für sie im Mittelpunkt ihrer beruflichen Tätigkeit. Mit offenen Augen und Ohren für die Anliegen und Bedürfnisse von BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen geht PDL Rahlves in die neue Aufgabe.



Nach ihrem Diplomabschluss (1986) arbeitete sie in den verschiedensten Bereichen der Krankenpflege. Mit dem Umzug nach Kärnten hatte sie dort die Positionen als Stationsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung inne. Derzeit besucht sie die Sonderausbildung für Führungskräfte (§ 72 GuKG), die sie nächstes Jahr abschließen wird. Nach dem Motto "Die wirkliche Reise des Lebens besteht nicht nur darin, neue Welten zu suchen, sondern seine eigene mit offenen Augen zu betrachten" möchte Kerstin Rahlves die neue Arbeitsstätte mit offenen Augen und Ohren wahrnehmen und das Vertrauen der KollegInnen, der BewohnerInnen und Angehörigen gewinnen. "Ein vertrauens- und respektvoller Umgang ist wichtig für eine gute Zusammenarbeit. Nur so lassen

sich neue Projekte erkennen und gemeinsam motiviert verwirklichen", so die neue Pflegedienstleiterin.

Das bereits seit zwei Jahren eingesetzte Pflegekonzept von Monika Krohwinkel soll weitergeführt werden. Das Modell "Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens (AEDL)" der deutschen Pflegewissenschaftlerin befasst sich mit der ganzheitlichen rehabilitierenden Prozesspflege. Es sieht dabei den Menschen als durch Erfahrung geprägt, der fähig ist, sich zu entwickeln, zu wachsen und sich selbst zu verwirklichen, unabhängig von Alter, Krankheit und Behinderung. Die professionelle Pflege basiert dabei auf grundlegenden Säulen: Das Pflegepersonal handelt für den pflegebedürftigen Menschen, unterstützt, führt und leitet ihn und bietet ihm und seiner Bezugsperson Anleitung, Beratung und Förderung. Das Pflegeteam sorgt dabei für eine positive Umgebung, die für die Entwicklung förderlich ist.

Durch regelmäßige Teambesprechungen und tägliche Morgenbesprechungen der Stationsleitungen mit der Direktion und Pflegedienstleitung entsteht ein aktiver Austausch, der v.a. den BewohnerInnen zugutekommt und die Qualität der Pflege fördert. Auch für den körperlichen und seelischen Ausgleich der MitarbeiterInnen der Kursana Residenz Warmbad-Villach wird gesorgt und auf Wunsch werden u.a. Supervision oder neue Sportarten wie Zumba angeboten (www.warmbad.villach.kursana.at).

Vorarlberg:

1. Universitätskurs Case- und Care-Management

Landesrätin Dr. Greti Schmid und Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer überreichten kürzlich den 26 erfolgreichen Absolvent/innen die Zertifikate für den dreisemestrigen Universitätskurs. Die teilnehmenden DGKS/P haben hiermit die Qualifikationen "Zertifiziert/r Case- und Caremanager/in" bzw. "Zertifizierte/r Pflegemanager/in der mittleren Führungsebene" für die Leitung von Stationen, Organisations- und Funktionseinheiten erworben.

Der connexia - Gesellschaft für Gesundheit und Pflege ist es mit Unterstützung des Landes und in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz gelungen, in Vorarlberg einen Universitätskurs mit dem Schwerpunkt Pflegemanagement und Case- und Care-Management anzubieten.



Foto: Vlbg, Landesregierung

Die Studierenden erwarben neben den Führungs-, Management- und Teamkompetenzen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen auch Schlüssel- und Handlungskompetenzen. So vermittelt der Universitätskurs betriebswirtschaftliche und ökologische Grundsätze und zeigt Wege auf, um Krisen frühzeitig zu erkennen und erfolgreich zu bearbeiten. Die AbsolventInnen verfügen damit über eine umfassende Qualifizierung, die wesentlich zur Sicherung der Pflegequalität beiträgt. Nun besteht die Möglichkeit, in weiterer Folge den "Master of Science" im Pflegemanagement für die gehobene Führungsebene zu erwerben.

Neben dem Pflegemanagement stellte das Case- und Care-Management einen weiteren Ausbildungsschwerpunkt dar: Dessen Ziel ist eine bestmögliche Vernetzung zwischen den ambulanten und (teil)stationären Bereichen. Durch die bereichsübergreifende Zusammenarbeit können Betroffene optimal versorgt und deren Angehörige bedarfsorientiert unterstützt und entlastet werden.

Serie: NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege Good practice-Beispiele von nebenan und aus aller Welt.

Vorgestellt von Erich M. Hofer (Serie wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt).



Universitätslehrgang

Wundmanagement

Basisseminar

1 Semester, berufsbegleitend

Certified Program

1 Semester, berufsbegleitend

Akademische/r Wundmanager/in

1 Semester, berufsbegleitend

www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Donau-Universität KremsFakultät für Gesundheit und Medizin



Universitätslehrgang

Wundmanagement

Professionelles Wundmanagement ist eine Expertise der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege geworden. Im Kurz- und Langzeit- wie auch Homecare-Bereich bedarf es Pflegepersonen, die Patient/inn/en und Angehörige beraten und versorgen können, damit diese adäquate Unterstützung für das Leben mit einer Wunde und der Grunderkrankung erhalten. Wunden, die früher als unheilbar eingestuft wurden, zeigen bei fachgerechter Therapie beeindruckende Heilungserfolge. Als akademische Wundmanagerin bzw. akademischer Wundmanager haben Sie die Kompetenz, eine sichere Versorgung von Menschen mit Wunden nach den aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaft zu ermöglichen. Der Abschluss des Basisseminars und des Certified Program entspricht einer Weiterbildung gem. GuKG § 64 in Österreich.

Das studieren Sie ...

- > Chronische Wunde, Wundheilung, Wundheilungsstörung und Schmerz
- > Pflegerische Wundanamnese und Assessment
- > Therapieprinzipien bei chronischen Wunden und Schmerzen
- > Fallstudien in der Wundversorgung
- > Entwickeln und Anwenden von Therapiekonzepten bei chronischen Wunden
- > Prozessdokumentation und Evaluation von Therapiekonzepten
- > Versorgungsmanagement
- > Information, Schulung und Beratung von Patient/inn/en und Angehörigen
- > Wissenschaft in der Pflege
- > Prozess-, Projekt- und Qualitätsmanagement
- > Strukturen des Gesundheitssystems und Gesundheitsversorgung
- > Recht und aktuelle berufsspezifische Themen
- > Case- und Caremanagement

Diese Kompetenzen erwerben Sie ...

Die Absolvierung des Basisseminars befähigt zur fach- und sachgerechten Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden sowie zur Umsetzung präventiver Maßnahmen.

Im Certified Program erwerben die Studierenden Kompetenzen, um Patient/ inn/en in Fragen der Wundbehandlung und der -prävention versorgen und beraten zu können. Die Absolvent/inn/en planen und führen die Wundpflege prozess- und ergebnisorientiert durch.

Im zweiten Studienabschnitt, dem Expert/inn/en-Programm, erwerben die Studierenden die Handlungskompetenz, um Früh- und Spätkomplikationen zu erkennen, Betroffene und/oder Bezugspersonen und Nachversorger zu präventiven Maßnahmen bzw. in Fragen der Behandlung beraten, zu pflegerischen Interventionen anleiten, pflegetherapeutische Maßnahmen einleiten und diese evaluieren zu können. Absolvent/inn/en übernehmen die Überleitungspflege und das Entlassungsmanagement, um die Versorgungskontinuität und das Selbstmanagement der Betroffenen zu ermöglichen.

Zielgruppe

- > Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- > Ärzte/Ärztinnen

Abschluss / Studiendauer / ECTS-Punkte

- 1) Basisseminar: 1 Semester, 8 ECTS
- 2) Certified Program: 1 Semester, 30 ECTS (für Absolventlnnen des Basisseminars)
- Akademische/r Wundmanager/in: 1 Semester, 60 ECTS (für AbsolventInnen des Certified Program)

Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihr Studium mit dem Basisseminar abzuschließen oder dem Certified Program bzw. dem Akademischen Expert/inn/en-Programm fortzusetzen.

Sonderprogramm

- 4) Akademische/r Wundmanager/in upgrade*: 2 Semester, 60 ECTS
- *Zulassungsvoraussetzung: Absolvierter (außer)universitärer Lehrgang in Wundmanagement gem. GuKG §64 oder Äquivalenz

Zusätzliche Option

5) Masterstudium "Advanced Nursing Practice"

Teilnahmegebühr

- 1) Basisseminar: EUR 890,-
- 2) Certified Program: EUR 2.210,- (für AbsolventInnen des Basisseminars)
- 3) Akademische/r Wundmanager/in: EUR 3.350,- (für AbsolventInnen des Certified Program)
- 4) Akademische/r Wundmanager/in upgrade: EUR 4.500,-

Start

10. September 2012

Information und Anmeldung

Donau-Universität Krems

Fakultät für Gesundheit und Medizin Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Österreich Tel: +43 (0)2732 893-2642

E-Mail: julia.birringer@donau-uni.ac.at

Nähere Informationen unter www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Herausgeber: Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin Fotos: Donau-Universität Krems/Archiv, S. Stöckl; Änderungen vorbehalten. 06/2012; Alle Rechte vorbehalten



Die Donau-Universität Krems ist spezialisiert auf berufsbegleitende universitäre Weiterbildung und bietet exklusive Master-Studiengänge und Kurzprogramme in den Bereichen • Medizin, Gesundheit und Soziales • Wirtschaft und Unternehmensführung • Recht, Verwaltung und Internationales • Bildung, Medien und Kommunikation sowie • Kunst, Kultur und Bau. Mit mehr als 6.000 Studierenden und 13.000 Absolventlnnen aus 80 Ländern ist sie einer der führenden Anbieter von Weiterbildungsstudien in Europa. Die Donau-Universität Krems verbindet über 15 Jahre Erfahrung in postgradualer Bildung mit Innovation in Europa und Lehre. Krems liget in der einzigartigen Natur, und Kulturlandschaft Wachau. 80 km von Wien entfartt.

5. WDM - Wundtag Wundmanagement in der Praxis am 28. September 2012





Ort: 3202 Hofstetten-Grünau, NÖ Hauptplatz 3-5 Bürger- und Gemeindezentrum von 9:00 bis 17:00 Uhr

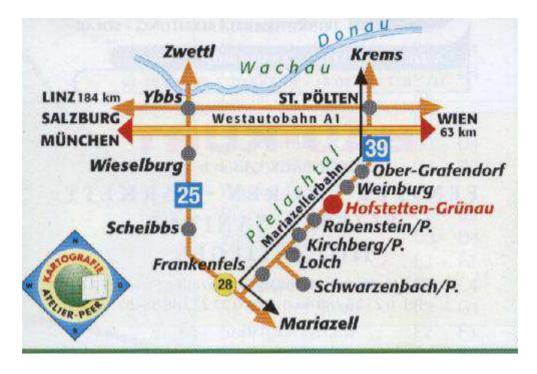
Ehrenschutz:

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll Landesrätin Mag.^a Barbara Schwarz

Wissenschaftliche Leitung:

DGKP WDM Univ.-Doz. Dr. Vlastimil Kozon, PhD. Organisation: DGKS WDM Gabriela HÖSL, MSc

Mobil: 0676 627 45 85, e-mail: gabriela.hoesl@gmx.net



Tagungsgebühr:

Anmeldung bis 14.9.2012: € 60,-; am Tagungsort 28.9.2012: € 80,-Mitglieder der ÖGVP und SchülerInnen/StudentInnen: € 40,-

Online-Anmeldung und Detail-Programm unter: www.oegvp.at
Diese Tagung gilt als Fortbildung nach § 63 GuKG (7 Stunden)



Betreutes Wohnen praktisch umsetzen: Neuer Europa-Standard

Nach jahrelangem Ringen hat die EU ein Regelwerk zum Thema betreutes Wohnen erstellt. Aus diesem wurde 1:1 die ÖNORM CEN/TS 16118, die seit 1. Mai 2012 in Kraft ist. Das Problem: Rund drei Viertel der derzeit 600 Anlagen entsprechen nicht dem neuen Standard - und auch bei Neuentwicklungen ist die ÖNORM (derzeit noch) keine Pflicht. Experten geben Tipps und Hinweise, wie der neue Standard für Betreutes Wohnen, ÖNORM CEN/TS 16118, in der Praxis umgesetzt wird - von der Planung bis zur Zertifizierung. Hierzu ist ein Praxiskommentar bei Austrian Standards plus Publishing erschienen.

Auch in Österreich entstehen neue und vielfältige Wohn-, Lebens- sowie Betreuungsformen – so hat sich auch "Betreutes Wohnen" in unterschiedlichsten Formen in den letzten Jahren etabliert. Was darunter genau zu verstehen ist, welche grundlegenden Leistungen inbegriffen sind, wie Verträge und Informationen zu gestalten sind, um ein würdevolles und so weit wie möglich selbstbestimmtes Leben im Alter sicherzustellen, ist nun <u>europaweit einheitlich</u> in der neuen ÖNORM CEN/TS 16118 "Betreutes Wohnen - Anforderungen an Dienstleistungen für ältere Menschen im Rahmen der Wohnform Betreutes Wohnen" geregelt. Sie richtet sich an alle, die mit Entwicklung, Realisierung und Betrieb von Betreutem Wohnen zu tun haben.

Um die Umsetzung dieser Norm zu erleichtern, ist jetzt ein Praxiskommentar "Betreutes Wohnen für Senioren - die ÖNORM CEN/TS 16118" erschienen, die für Neubauprojekte wie auch bereits bestehende Einrichtungen hilfreich ist. Wichtige Hinweise für Projektentwickler und Betreiber von Betreutem Wohnen gibt es zudem rund um das Thema Zertifizierung, um so die Qualität ihrer angebotenen Dienstleistungen durch neutrale und regelmäßige Überprüfung nachweisen zu können (Detail-Infos: www.neues-betreutes-wohnen.de).

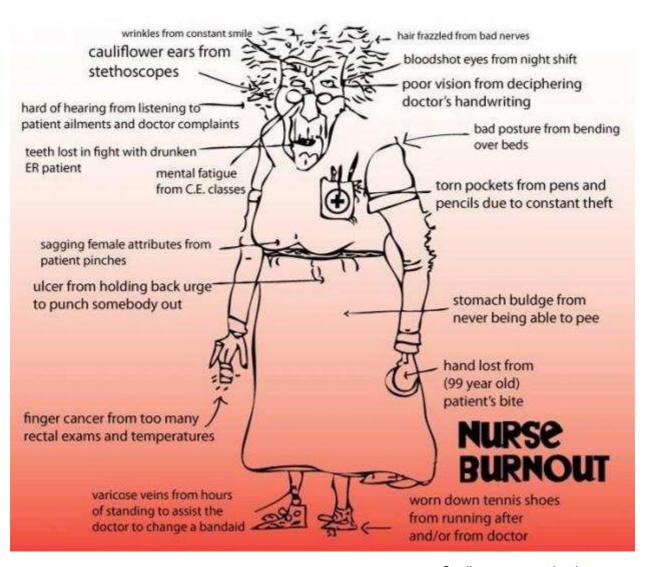
Lutz H. Michel / Walter Eichinger / Ingrid Hastedt (Hrsg.):

<u>Betreutes Wohnen für Senioren - die ÖNORM CEN/TS 16118</u>

1. Auflage, AS+P Wien 2012, ISBN 978-3-85402-256-5, Best.-Nr.: ON-V 111

ÖNORM CEN/TS 16118 - Betreutes Wohnen - Anforderungen an Dienstleistungen für ältere Menschen im Rahmen der Wohnform Betreutes Wohnen – Download unter: https://www.astandis.at/shopV5/Preview.action;jsessionid=CC930695647227D461387E6EE7D73EFE?preview=&dokkey=424807

Bild der Woche...



Quelle: www.nurseland.net

Der Wert eines Menschen hängt auch ab von der Zahl der Dinge, für die er sich schämt.

George Bernard Shaw

(irischer Schriftsteller, 1925 Literatur-Nobelpreis, 1856 - 1950).

© www.zitate.eu

LAZARUS Das <u>andere</u> Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS[®] ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.



Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare® und bereits 40 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network - now.

www.LAZARUS.at Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!



Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 -

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

... und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: "connected nurses"

auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM 'connected nurses'!

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich



Erich M. Hofer Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 06. AUGUST 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk <u>www.LAZARUS.at</u> KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:

Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS[®] Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS[®], www.lazarus.at[®], PFLEGE DAHEIM[®] und AustroCare[®]

Anhang: Stellenmarkt

[©] Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!

Die VAMED Gruppe zählt international zu den führenden Unternehmen im Gesundheitswesen.
Unter dem Motto "Alles aus einer Hand" entwickeln wir ständig neue und innovative Wege und sichern uns so die Marktführerschaft.

Pflegedienstleiter (m/w) Rehabilitationsklinik Baumgartner Höhe

thre Herausforderung:

- Pflegerische Leitung einer orthopädischen Rehabilitationsklinik mit 152 Betten auf der Baumgartner H\u00f6he in Wien (geplante Er\u00f6ffnung im September 2013)
- Als Mitglied der Kollegialen Führung Übernahme der wirtschaftlichen Mitverantwortung zur Sicherstellung des zukünftigen Erfolges des Hauses
- Steuerung und Koordination des Pflegedienstes in Richtung Optimierung des Ressourceneinsatzes
- Verantwortung f
 ür die Qualit
 ät der Pflege und der Organisation der pflegerischen Ma
 ßnahmen in der gesamten Einrichtung
- Weiterentwicklung des Pflegekonzeptes im Sinne einer modernen Rehabilitationspflege in enger Zusammenarbeit mit dem medizinischen und therapeutischen Bereich

thr Profil:

- Allgemeines Gesundheits- und Krankenpflegediplom
- Mindestens 10-jährige Berufserfahrung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in einem Akutspital und/oder in einer Rehabilitationseinrichtung sowie mehrjährige Führungserfahrung im Bereich des mittleren/höheren Pflegemanagements
- Nachweis über die abgeschlossene Sonderausbildung für Leitende Krankenpflegepersonen gem. § § 65, 65a oder 65b sowie § 72 GuKG
- Interesse an den spezifischen Anforderungen der Rehabilitationspflege, vorzugsweise einschlägige Erfahrung im Bereich der Rehabilitation des Stütz- und Bewegungsapparates
- Führungs- und Fachkompetenz
- Prozessorientiertes, strategisches und betriebswirtschaftliches Denken und Handeln
- · Konflikt- und Problemlösungsfähigkeit

Ihr Einsatzort: Wien

Unser Angebot:

- Innovative, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Führungstätigkeit in einem engagierten und kompetenten Team
- Persönliche Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Selbständiges und eigenverantwortungsvolles Arbeiten in einem kollegialem Team
- Rahmenbedingungen eines international erfolgreichen Konzerns
 Für diese Position ist ein Jahresbruttogehalt ab EUR 60.000,-
- Für diese Position ist ein Jahresoruttogenat ab EUR 80,000, (all-in), exklusive erfolgsabhängiger Gehaltsbestandteile, abhängig von der beruflichen Qualifikation und Erfahrung, vorgezehen.

Interessiert? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

Bewerben Sie sich bitte über unsere Karriere-Plattform auf unserer Homepage www.vamed.com.

health. care. vitality.

Das Kolpinghaus "Gemeinsam leben" Wien-Favoriten und das Kolpinghaus "Gemeinsam leben" Wien-Leopoldstadt sind moderne geriatrische Pflegeeinrichtungen, in denen durch "Generationenverbindendes Wohnen" junge und alte, gesunde und pflegebedürftige Menschen neue Lebensräume abge-stimmt auf ihre aktuellen Lebensabschnitte finden. Nähere Informationen unter: www.gemeinsam-leben.at



Wir suchen für das Kolpinghaus Wien-Favoriten ab sofort eine/n

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/in für den Bereich "Betreutes Wohnen"

[30h/Woche – keine Nachtdienste] - (entlohnt nach BAGS-KV – VwG 7/GSt. n.VDJ – z.B. 11. Jahr – 1.799,13)

Aufgabenbereich:

- Menschliche und pflegerische Betreuung von rd. 40 selbständigen Bewohnern unserer Appartements
- Durchführung der Pflege- und Betreuungsplanung und -dokumentation
- Anleitung/Überwachung und Begleitung des nachgeordneten Personals Ihr Profil:
- Abgeschlossene Diplomausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- Erfahrung in der Altenpflege, extramurale Erfahrung von Vorteil
- EDV-Kenntnisse
- Hohes Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit
- Wertschätzung der menschlichen Würde, Freude am Umgang mit pflegebedürftigen Menschen

Wir suchen für das Kolpinghaus Wien-Leopoldstadt ab sofort eine/n

Pflegebereichsmanager/in (PBM) und

Pflegedienstleitungs-Stellvertretung (PDL-Stv.) [38h/Woche] - (entlohnt nach BAGS-KV – VwG 7/GSt. n.VDJ – z.B. 11. Jahr – 2.278,90 + PDL-Stv-Zulage EUR 258,00 + STL-Zulage EUR 563,73 + mögliche Überzahlung nach Qualifikation)

Aufgabenbereich:

- Selbständige Führung und Verantwortung für zwei Pflegestationen (50 Betten) und einem Tageszentrum (für 10 Tagesgäste) in allen pflegerischen und organisatorischen Belangen
- Personalmanagement (Personalführung, -planung und -entwicklung)
- als PDL-Stv. sind 50% der operationalen Tätigkeiten der PDL (19 def. Stunden/Woche) zu übernehmen Ihr Profil:
- Allgemeines Pflegediplom, mindestens Weiterbildung für mittleres und basales Management
- Mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung
- EDV-Kenntnisse
- Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und persönliches Engagement
- Wertschätzung der menschlichen Würde, Freude am Umgang mit pflegebedürftigen Menschen

Wenn Sie über die entsprechende Ausbildung und Erfahrung verfügen und Freude am erfolgreichen Betrieb eines besonderen Hauses haben, so senden Sie bitte Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung mit Foto vorzugsweise per EMail: pdl@gemeinsam-leben.at oder postalisch an: Kolpinghaus für betreutes Wohnen Wien-Favoriten GmbH, PDL Mag.(FH) Elisabeth Purth, Maria Rekker-Gasse 9, 1100 Wien, bzw. an: Kolping Altenpflege Wien-Leopoldstadt GmbH, PDL Mag.(FH) Elisabeth Purth, Engerthstr. 214, 1020 Wien.



Hochwertigste Versorgung, von Geburtshilfe bis zur Spezialisierung auf den älteren Menschen

279 Betten, alle Kassen

www.khgh.at

Wir suchen eine/n

Diplomierte/n Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger

für die neurologische Abteilung Vollzeit / Turnusdienst

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter/innen zur Verstärkung unseres Teams der Abteilung für Neurologie, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine gute, wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind.

Wir bieten Ihnen

- ein professionelles Arbeitsumfeld in einem engagierten Team, hohe Eigenständigkeit in der täglichen Ablauforganisation
- ein wertschätzendes Arbeitsklima und gute multiprofessionelle Zusammenarbeit
- · persönliche und strukturierte Einarbeitung
- die Umsetzung des Pflegeprozesses mit Unterstützung einer gut eingeführten elektronischen Pflegedatenbank
- ein Qualitätsmanagementsystem, bei dem Patientenund Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)
- Umsetzung von komplementären Pflegekonzepten wie Kinästhetik, Aromapflege und basale Stimulation
- Fort- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Krankenhäusern (Vinzenz Gruppe) sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung

Entlohnung It. Kollektivvertrag mindestens 2.061,- Euro brutto per Monat, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben an: Krankenhaus Göttlicher Heiland, z. H. Andrea Kapounek, Dornbacher Straße 20-28, 1170 Wien, Tel.: 01/400 88 – 9100, E-Mail: andrea.kapounek@khgh.at